

Handystrahlung und die Folgen

VORTRAG Ulrich Grüger erläutert „Physikalisches im Alltag“ / Zusammenhang mit verschiedenen Erkrankungen?

GIESSEN - (atb). Schon ein fünfminütiges Handytelefonat genügt offenbar: Auch Stunden danach lasse sich noch per Elektroenzephalogramm (EEG) ein verändertes Bild der Gehirnwellen feststellen, erklärt Ulrich Grüger.

Bei „schnurgebundenen“ Telefonen entstehe dagegen keine solch starke Strahlung. Mit den altmodischen Geräten könne also Abhilfe geschaffen werden.

„Allerdings nützt das wenig, wenn man von Wlan-Netzen umgeben ist“, so der Ingenieur, Baubiologe und Buchautor. Und ein Schritt zurück in die Zeit vor den Handys sei kaum vorstellbar.

In der Aula der Albert-Schweitzer-Schule sprach Grüger nun über „Physikalisches im Alltag“. Und zeigte dabei auch experimentell auf, was Handys und Elektromog bewirken können. Als biophysikalisches Wesen reagiere der Mensch auf



Elektromagnetische Schwingungen: Ulrich Grüger zeigt einige Experimente.
Foto: Bender

Elektromog. Auf lange Sicht, so der Referent, könne Handystrahlung zu Schädigungen führen. Grüger warf daher die Frage auf, ob Handynutzung möglicherweise Krankheiten verursacht habe, die es früher nicht gegeben habe: Burn-out, chronische Müdigkeit, Depressionen, Schlafstörungen, hyperaktive Kinder oder vermindertes Kurzzeitgedächtnis bis hin zu einer „erschreckenden“ Zunahme schwerer Erkrankungen wie Alzheimer, Parkinson und Krebs. Insbesondere warnte Grüger davor, im Schlafzimmer elektrische Geräte aufzustellen.

Elektromog entstehe, wenn Elektrizität produziert, transportiert oder verbraucht wird, wenn elektrische Spannung anliegt, Strom fließt oder wenn Sender senden und Funker funken. Gleichwohl hänge alles Leben mit elektromagnetischen Schwingungen zusammen – allerdings in feinsten Abstimmung. Danach lud er einen Kunststoffstab mithilfe eines Fells elektromagnetisch auf und machte mit Messgeräten, die optische oder akustische Signale bei elektromagnetischen Feldern abgaben, Elektromog sichtbar beziehungsweise hörbar.

Der Vortrag war eine Sonderveranstaltung der Stadt Gießen, die für vierte Klassen im Bereich „Gesundheit und Umwelterziehung“ angeboten wird.